

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Band: 65/66 (1915)
Heft: 4

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zeit Vuillemins hervorragende Eigenschaften für die künftige Ingenieurpraxis erkannte, und trat im gleichen Jahre in die Dienste der A.-G. Wayss & Freytag, Neustadt a/Hdt. Nur sechs Jahre war es ihm vergönnt, seinen Beruf auszuüben. In dieser kurzen Zeit hat er mit beispielloser Arbeitsfreude, mit zäher, unermüdlicher Energie, — in den letzten Jahren dazu noch im ständigen Kampfe gegen die schleichende Krankheit, die sein Leben bedrohte, — sich einen ungewöhnlich reichen Schatz von Erfahrungen gesammelt. Jedem gesellschaftlichen Leben abhold, widmete er sich ganz seinem Beruf und seiner Familie.

In den Jahren 1908 bis 1911 war Vuillemin in Württemberg als Bauleiter für drei grosse Beton- und Eisenbetonbrücken auf der Linie Schorndorf-Welzheim tätig, sodann für eine Reihe weiterer bedeutender Brücken-, Wasser- und Industriebauten. Nachdem er im Winter 1911/12 bereits in Leysin Heilung für seine angegriffene Gesundheit gefunden, übernahm er mit neuer Arbeitslust für seine Firma die Bauleitung der grossen Kunstbauten am Engl. Garten bei der Bahnhofserweiterung Stuttgart. Noch waren diese Arbeiten nicht beendet, so wurde Vuillemin als Oberingenieur zur Leitung der grossen Neubauten der Waffenfabrik Steyr in Oberösterreich berufen, die ihrer Dringlichkeit halber in etwas mehr als Jahresfrist fertiggestellt sein mussten. Er zögerte nicht, sich mit gewohnter Gründlichkeit und Zähigkeit an die neue grosse Aufgabe heranzumachen; mitten aus der rastlosen Tätigkeit musste er aber, da seine Gesundheit unter der Arbeitslast zusammengebrochen, seinen Posten verlassen und fern von seiner Heimat hat der verehrte Freund am Gardasee auf dem Friedhofe von Arco, umgeben von südlicher Pracht, inmitten kriegerischer Vorbereitungen die Ruhe gefunden, die er im Leben nicht gekannt. Um ihn trauern seine Familie, seine Freunde und Berufskollegen. Ihnen allen bleibt er zeitlebens ein leuchtendes Beispiel aufopfernder Pflichterfüllung.

† **K. Greulich.** Zu Herisau ist am 17. d. M. nach längerem Leiden im Alter von 40 Jahren Ingenieur Karl Greulich, Betriebsdirektor der Appenzeller-Bahn, gestorben. Zu Neuheim im Kanton Zug am 30. April 1875 geboren, bereitete er sich auf der Kantonschule Luzern für das Studium an der Eidg. Technischen Hochschule vor, an deren Mechanisch-technischer Abteilung er von 1897 bis 1900 studierte, um das Schlussexamen als Maschinen-Ingenieur 1901 an der Technischen Hochschule Darmstadt abzulegen. Vor Beginn der Hochschulstudien hatte er in den Eisenkonstruktions-Werkstätten von Th. Bell & Cie. in Kriens eine einjährige Lehrzeit durchgemacht. Seine praktische Wirksamkeit begann Greulich im Eisenbahnbau und trat zunächst bei der Jura-Simplon-Bahn als Heizer in Dienst. Als solcher erlitt er im November 1901 in Biel einen schweren Unfall, von dem er sich erst nach vier Monaten erholen konnte. Im November 1903 kam er zur Gotthardbahn, bei der er zuletzt den Posten des Depotchefs in Bellinzona einnahm bis zur im Herbst 1909 erfolgten Berufung als Betriebsdirektor der Appenzeller-Bahn, welche Stelle er bis zu seinem Tode pflichtgetreu, in mustergültiger Weise ausgefüllt hat. Bei dem ihm unterstellten Personal erfreute sich der zwar strenge, aber gerechte Betriebsdirektor grosser Beliebtheit und auch die Gemeinde Herisau wusste seine Fähigkeiten und Tüchtigkeit zu schätzen und wählte ihn in den Gemeinderat, wo er als Präsident der Baukommission wesentliche Dienste geleistet hat, bis ihn Krankheit zur Niederlegung des Amtes zwang. Mit Karl Greulich ist ein gerader Mann von aufrichtiger Biederkeit von uns geschieden.

Miscellanea.

Die Entwicklung der Elektrostahlindustrie seit unserem letzten Bericht auf Seite 25 von Band LXIV (11. Juli 1914) geht aus den folgenden Zahlen hervor, die wir „Stahl und Eisen“ entnehmen. In Betrieb oder in Bau waren am 1. Januar d. J. an *Lichtbogenöfen*: 75 Héroult-Oefen (gegenüber 67), 28 (27) Girod-Oefen, 19 (10) Stassano-Oefen, 18 (0) Rennerfelt-Oefen und 24 Oefen anderer

Systeme, also insgesamt 174 (138) Lichtbogenöfen gegenüber 37 (36) *Induktionsöfen*. An der Spitze der Elektrostahl erzeugenden Länder steht immer noch Deutschland mit 46 Oefen (30 im Jahre 1910), dem nun aber die Vereinigten Staaten mit 41 Oefen (10 im Jahre 1910) sehr nahe kommen. Es folgen dann Italien mit 22, Oesterreich-Ungarn und Schweden mit je 18, Frankreich mit 17, England mit 16 Oefen.

Kondenswasser-Entölung durch Elektrolyse. Selbst bei Verwendung guter Abdampfentöler und bester Filtrierung enthält das dem Kondensator entnommene Kesselspeisewasser immer noch Spuren von emulgiertem Oel. Wenn diese auch sehr gering sind (etwa 0,04‰), so findet durch die Verdampfung des Wassers doch eine stete Anreicherung des Oelniederschlags und ein Festbrennen desselben im Kessel statt. Zur Beseitigung dieser letzten Oelspuren wendet die Hannoversche Maschinenbau-Aktiengesellschaft einen elektrolytischen Entöler an. Durch die Einwirkung des elektrischen Stroms gerinnen die im Wasser emulgierten Oelteilchen, scheiden sich in kleinen Flocken aus dem Wasser aus, und können sodann durch ein Feinkiesfilter zurückgehalten werden. Dabei sind etwa 0,2 kWh Gleichstrom für 1 m³ zu reinigendes Wasser erforderlich. Da das Kondensat fast chemisch rein ist, muss es jedoch vorerst leitfähig gemacht werden, was beim „Hanomag“-Entöler durch Zusatz von Soda geschieht.

Australische Transkontinental-Bahn.

In Australien wird gegenwärtig am Bau einer Eisenbahnlinie gearbeitet, die von Perth an der Westküste nach Brisbane an der Ostküste führen und dadurch eine bisher noch fehlende Verbindung zwischen dem westlichen und dem östlichen Bahnnetz herstellen soll. Die 1700 km lange Strecke zwischen Kalgoorlie, dem Endpunkt der bestehenden, von Perth kommenden Linie, und Port Augusta, die in der Hauptsache längs der Südküste verläuft, ist z. Z. nach „Engineering“ auf eine Entfernung von 370 km von Kalgoorlie und eine solche von 400 km von Port Augusta fertiggestellt, und wird voraussichtlich Anfang 1917 dem Betrieb übergeben werden können. Die Fortsetzung der Bahn in östlicher Richtung bis Brisbane, wofür die Neuerstellung weiterer 1650 km Bahnlinie nötig sein werden, dürfte zwischen Wentworth und Goondiwindi dem Lauf des Darling folgen. Für diese Strecke scheint jedoch das Tracé noch nicht endgültig festgesetzt zu sein.

Aufhebung des elektrischen Bahnbetriebes Sissach-Gelterkinden. Mit Eröffnung der neuen Bahnlinie durch den Hauenstein-Basistunnel wird vermutlich die älteste elektrische Ueberlandbahn der Schweiz, die s. Z. vielerwähnte Bahn von Sissach nach Gelterkinden, ausser Betrieb kommen. Das Unternehmen wurde im Jahre 1888 konzessioniert und am 18. Mai 1891 dem Betrieb übergeben (vergl. Band XVII, Seite 112, 2. Mai 1891). Da sich jedoch bald die dafür verwendete Wasserkraft als ungenügend herausstellte, mussten neben den elektrischen Zügen, je während mehrerer Monaten im Jahr, auch Dampfzüge geführt werden. Mit der elektrischen Bahn Sissach-Gelterkinden wird, wie das „Bulletin des S. E. V.“ bemerkt, ein historisches Objekt in der Geschichte der elektrischen Traktion verschwinden.

Eisenbahnschwellen mit Asbeston. Auf der Strecke Dresden-Werdau sind Versuche mit Asbestonenschwellen angestellt worden, die nach der „Z. d. V. D. I.“ sehr befriedigend ausgefallen sind. Die Schwellen bestehen aus Zementbeton mit Eiseneinlagen und Schienenauflegern aus Asbeston, einem Stoff, der wie Holz behandelt werden kann, aber nicht fault und bei Temperaturveränderungen auch nicht reisst. Diese Schwellen sind etwa dreimal so schwer wie gleichwertige Holz- oder Eisenschwellen.

Preis Ausschreiben.

Preisfragen der Schläflistiftung. Für die beiden von der Naturforschenden Gesellschaft gestellten Preisaufgaben, über die wir in Band LXIV, Seite 101 am 22. August 1914 näheres berichteten, sind die Einreichungstermine je um ein Jahr, d. h. auf den 1. Juni 1916 und 1. Juni 1917 erstreckt worden.



Ingenieur Paul Vuillemin

Geb. 25. Sept. 1885

Gest. 26. April 1915.

Konkurrenzen.

Kirchgemeindehaus Zürich-Wiedikon. (Band LXV, Seite 67 und 78, Band LXVI, Seite 24). Das Preisgericht hat seine Arbeiten am 20. d. M. beendet und für die zur Prämierung ausgesuchten Entwürfe folgende Rangordnung und Preisansätze festgestellt:

- I. Rang (2600 Fr.) Entwurf „Am Eckplatz“. Verfasser: Architekten *Gebrüder Bräm* in Zürich.
- II. Rang (2400 Fr.) Entwurf „In ernster Zeit“. Verfasser: Arch. *Witmer-Karrer* und Mitarbeiter *Ludwig Senn*, beide in Zürich.
- III. Rang (1600 Fr.) Entwurf „Johannisnacht“. Verfasser: Arch. *Knell & Hässig* in Zürich.
- IV. Rang (ohne Preis) Entwurf „Platz und Garten“. Verfasser: Architekten *Gebrüder Bräm* in Zürich.
- V. Rang (1400 Fr.) Entwurf „Höfli“. Verfasser: Architekten *Pflegard und Häfeli* in Zürich.

Sämtliche eingegangenen Pläne sind in der Mädchen-Turnhalle des Schulhauses Bühl (Zürich 3) öffentlich ausgestellt von Donnerstag den 22. Juli bis Mittwoch den 4. August, an Werktagen von 10 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 7 Uhr nachmittags, Sonntags von 10 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER.
Dianastrasse 5, Zürich 2

Vereinsnachrichten.

Gesellschaft ehemaliger Studierender

der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich.

Sitzung des Ausschusses

27. Juni 1915, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr,

im Gasthaus zu den drei Tannen in Leubringen bei Biel.

Anwesend sind von den Ehrenmitgliedern die Herren: A. Bertschinger, Charbonnier, Dietler, A. Jegher, Imer-Schneider; vom Ausschuss die Herren: Präsident F. Mousson, Bellenot, Broillet, Dr. H. Grossmann, von Gugelberg, Guillemin, C. Jegher, Kilchmann, Pflegard, Prof. Rohn, Schrafl, Studer und Zschokke.

Nach Begrüssung durch den Präsidenten wird

I. *das Protokoll der letzten Sitzung* vom 15. November 1914 in Freiburg, veröffentlicht in der Bauzeitung vom 26. Dezember 1914, ohne Bemerkungen genehmigt.

II. *Ueber die Jahresrechnung 1914* berichtet der Quästor Dr. Grossmann. Die Rechnung liegt gedruckt vor, sie ist von den Rechnungs-Revisoren P. Ostertag und J. Chuard am 5. Juni geprüft und richtig befunden worden. Bei Fr. 14240,88 Einnahmen und Fr. 16249,03 Ausgaben ergibt sich ein Rückschlag für 1914 von Fr. 2008,15. Er rührt her teilweise von den Kosten des grossen Adressverzeichnisses, sowie von dem durch die allgemeinen Verhältnisse ungünstig beeinflussten Eingang der Mitglieder-Beiträge. Die Abrechnung für den „Weberfond“ ergibt auf 7. Juni 1915 einen Aktiv-Saldo von 1605 Fr. Es soll, wie bereits früher beschlossen, die Kommission für die Weberbüste ermächtigt werden, diesen Betrag zur Verwendung bei einem spätern ähnlichen Zweck zu kapitalisieren.

III. *Ueber die Dislokation des Sekretariates* referiert Präsident Mousson. Der Umzug nach der Dianastrasse 5, in unmittelbare Nachbarschaft der Redaktion der Schweizerischen Bauzeitung, ist auf den 1. April 1915 vollzogen worden. Die hier zu entrichtende Lokalmiete ist dieselbe wie bisher, wobei aber der zur Verfügung stehende Raum grösser ist; ferner sind in der Miete auch inbegriffen die Kosten für Heizung, Beleuchtung und Reinigung, sowie die unentgeltliche Benützung des Telephons, was alles bisher besonders vergütet werden musste.

IV. *Adress-Verzeichnis 1915.* Präsident Mousson schlägt vor, das normalerweise in diesem Jahr herauszugebende „kleine“ Adress-Verzeichnis nicht erscheinen zu lassen, einmal der Kosten wegen, sodann aber und zwar hauptsächlich wegen der gegenwärtig bestehenden grossen Unsicherheit und teilweisen Unkenntnis der Adressen unserer vielen auswärtigen Mitglieder. Der Ausschuss ist hiermit einverstanden.

V. *Ferien-Praxis und Stellenvermittlung.* Präsident Mousson referiert. Die Stellenvermittlung war naturgemäss seit Kriegsbeginn durch den allgemeinen Arbeitsmangel ungünstig beeinflusst. Es sind von August 1914 bis Juni 1915 nur 28 offene Stellen angemeldet worden, an die 197 Adressen von Stellessuchenden vermittelt werden konnten. Die Inanspruchnahme der Stellenvermittlung war wie bisher ziemlich gleichmässig auf alle europäische und vereinzelte überseeische Länder verteilt.

Im engen Zusammenhang mit der Stellenvermittlung steht die „Ferien-Praxis“ sowie die Beschaffung von Beschäftigung für militärdienstpflichtige, aber zeitweise beurlaubte Studierende. Es ist namentlich zu prüfen, in welcher Weise diesen letztern geholfen werden kann, denn an eine eigentliche Ferienpraxis für aktive Studierende, wie in normalen Zeiten ist angesichts der allgemein gestörten Verhältnisse kaum zu denken. An der regen Diskussion hierüber beteiligten sich die Kollegen Prof. Rohn, von Gugelberg, Dr. Grossmann, C. Jegher, Studer, Bellenot, Pflegard, A. Jegher und Mousson. Es muss darnach getrachtet werden, eine Konkurrenzierung der wirtschaftlich stark benachteiligten Angestellten durch Volontäre möglichst zu vermeiden. Richtiger ist es, den Bedürfnissen der zeitweise in ihren Studien gestörten Studierenden dadurch Rechnung zu tragen, dass ihnen ermöglicht wird, die militärfreie Zeit der Fortsetzung ihrer Studien zu widmen. Dies könnte geschehen nach Vorschlag von Ingenieur Bellenot durch Einrichtung von Ferien- oder Ergänzungskursen an der Eidgen. Technischen Hochschule unter gleichzeitiger Erleichterung in der Ablegung partieller Diplomprüfungen. In Verbindung mit dieser Frage wäre die Veranstaltung von Repetitionskursen zu erwägen, die nicht nur Studierenden, sondern auch beschäftigungslosen Absolventen zugänglich wären. Auf Vorschlag von Präsident Mousson wird der engere Ausschuss beauftragt, in Verbindung mit den Hochschul-Behörden diese Fragen näher zu prüfen und der zweckdienlichen Erledigung entgegen zu führen. Die eigentliche „Ferien-Praxis“ soll dieses Jahr nicht vermittelt werden.

VI. *Verschiedenes.* Der Präsident teilt mit, dass seitens der G. e. P. an das Ehrenmitglied Professor Röntgen ein Glückwunschschreiben zu seinem 70. Geburtstag abgesandt worden sei, das der Jubilar bestens verdankt habe.

Eine Spezialkommission hatte sich in mehreren Sitzungen und Besprechungen sowohl mit dem Schulrats-Präsidenten wie auch mit Vertretern der Studierenden über die Wiederbesetzung der Professur Bluntschli beraten.

Ueber die Angriffe des Nat.-Rat Pflüger auf den Schulratspräsidenten, dem ein autokratisches Regiment zum Schaden der Lehr- und Lernfreiheit an der Eidgen. Technischen Hochschule vorgeworfen wird (vergl. Bauzeitung Nr. 1 vom 3. Juli 1915), berichtet A. Jegher. Nach gewalteter Diskussion, in der unter anderem Prof. Rohn bestätigt, dass man sich keine angenehmen Beziehungen denken könne, als sie zwischen Lehrkörper und Schulratspräsidenten bestehen, wird beschlossen, sich durch einen telegraphischen Gruss an Herrn Dr. Gnehm der öffentlichen Kundgebung des Lehrkörpers namens der G. e. P. anzuschliessen. Schluss der Sitzung 1 Uhr.

Der Generalsekretär: *Carl Jegher.*

Im Anschluss an die Verhandlungen assen wir im gleichen Saale zu Mittag, in Gesellschaft auch mehrerer G. e. P.-Kollegen aus Biel. Von Bern war an Stelle unserer durch „Ehepflichten am Erscheinen verhinderten“ hohen Eisenbahn-Beamten Herr S. B. B. Ober-Ingenieur Vogt erschienen, um uns beim schwarzen Kaffee anhand eines Planes Entstehung und Wesen des im Werden begriffenen Bieler Bahnhofumbaus zu schildern. Er tat dies, indem er im Plauderton die an sich trockene Materie mit einer solchen Fülle witziger und z. T. recht ironischer Randbemerkungen über Eisenbahn-Verhältnisse und Erinnerungen aus alter und neuer Zeit, über den Einfluss der (†††) Politik auf die S. B. B. u. a. m. belebte, dass sein Vortrag zu einem hohen Genuss wurde. Mit aufrichtiger Freude lernte man den Beamten von seiner geistreichen und menschlichen Seite kennen und in einigen Dankesworten bedauerte Kollege Pflegard (quasi im Namen der linksufrigen Seeschlange) nur, dass man nicht schon früher in solcher Offenheit miteinander *geredet* habe; es wäre gewiss manches vermieden oder anders gemacht worden. In bester Stimmung verliess die Gesellschaft den Schatten der gastlichen „Drei Tannen“, um durch die Taubenlochschlucht wieder die Stadt zu erreichen. Hier klangen nochmals die „Kilometer“-Gläser zusammen, bis wir uns in dem Gefühl trennten, uns besser kennen gelernt zu haben, und in dem angenehmen Behagen, das jeweils die Folge gegenseitiger offener Aussprache ist. C. J.

Stellenvermittlung.

Gesucht nach Deutschland jüngere *Bauingenieure* mit Erfahrung im Eisenbetonbau. (1970)

Gesucht nach Italien *Ingenieur*, Schweizer, der speziell mit der Fabrikation von Diesel-Motoren vertraut ist. (1972)

On cherche plusieurs *chimistes* suisses pour Usine Industrielle près de Paris. (1973)

Gesucht für ein schweizerisches Eisenbeton-Konstruktionsbureau ein erfahrener *Ingenieur* mit mehrjähriger Praxis, sicherer Zeichner. (1974)

Auskunft erteilt kostenlos

Das Bureau der G. e. P.
Dianastrasse 5, Zürich 2.